

hingen sie die Haut eines Thieres um, das sie erschlagen hatten. Da kamen aber fremde Leute aus fernem Landen zu ihnen, — aus Aegypten und Phönicien, — und sagten: „Ihr müßt Euch betragen, wie wir, und nicht mehr so thierisch dahin leben!“ — und machten ihnen vor, und die Griechen machten nach, und wurden endlich, was ihre Lehrer waren: geschickte, feine, tapfere Leute, — aber auch arme, bedauernswürdige Götzendiener. Sie beteten die Götzen Jener an, und machten sich neue dazu. Starb ein mächtiger König oder sonst ein wichtiger Mann unter ihnen, sogleich hieß es: „Der ist unter die Götter versetzt!“ Und flugs waren künstliche Hände bereit, dem neuen Gotte prächtige Tempel zu bauen und sein Bild, — aus Holz oder Stein, aus Gold oder Silber gefertigt, hinein zu setzen. Und Priester schlachteten bekränzte Schafe und Ochsen und verbrannten sie auf kostbaren Altären zum Opfer. Und Dichter dichteten Lieder und lobten darin die Thaten des Gottes, und das Volk sang die Lieder und betete an. — Was für Thaten schrieb man aber diesen todten Götzen, — von denen man freilich sagte: sie lebten, — zu? — Der eine Gott, hieß es, war immer betrunken, ein anderer zankte und schlug sich fast immer mit seiner Frau, ein dritter war ein Erzspießbube und Betrüger, — alle Götter und Göttinnen waren in stetem Zank, warfen sich mit Steinen und schlugen sich mit Knüppeln. — Und was thaten die Menschen, — die Kinder, die so etwas von ihren Göttern hörten? Die machten es eben so wie die Götter oder sagten: „All jene Geschichten sind Lügen und Fabeln!“ und glaubten nun an gar keinen Gott. Die meisten aber glaubten an sehr viele, wohl 3000 Götter und Göttinnen und beteten sie an. Und doch fürchteten sie, es möchte noch Einer vergessen sein, dem sie keinen Tempel gebauet hätten, und der würde sich für diese schreckliche Verachtung nun auch schrecklich rächen. Um dessen muthmaßlichen Zorn zu stillen, baueten sie in der Stadt Athen einen Altar, und schrieben daran:

Dem unbekanntem Gotte,

und beteten davor den „unbekanntem“ Gott auch an. Ach hätten sie doch alle dem Paulus aufmerksam zugehört, als der sie mit dem ihnen unbekanntem Gotte bekannt machen wollte. Apostg. 17.

Ihren obersten Gott nannten die Griechen Jupiter und den Gott der Kaufleute und Spießbuben, der auch zugleich Bote und Redner war, wenn die Götter etwas an die Menschen zu bestellen hatten, Merkurius. Apostg. 14, 12. Der Gott, der nach ihrer Meinung, tagtäglich auf einem zweirädrigen Wagen den feurigen Sonnenball vom Ausgang bis zum Niedergang fahren mußte, hieß Apoll (2 Kön. 23, 11.) und seine Schwester Diana. Diese wurde besonders in Ephesus in einem ausgezeichnet prächtvollen Tempel angebetet, und ihre Priester wiesen dem aber-